

Arbeitsergebnisse AG 2:

Teilhabe / Verbreiterung der Basis der Kultur in der Bevölkerung

Ltg. Georg Kresimon

Welche Möglichkeiten bestehen, die „freie Szene“ in Moers zu stärken und profilieren?

Was gibt es an freier Szene in der Stadt? Welche Maßnahmen wären hilfreich? Welche Rolle können die verschiedenen städtischen Kultureinrichtungen zur Stärkung der freien Szene übernehmen?

In Vorbereitung auf die Frage wurde eine Übersicht über die „Freie Kulturszene Moers“ erstellt. Die Bestandsaufnahme stellt eine Sammlung von Kulturakteuren in Moers außerhalb der traditionellen Kultureinrichtungen dar. Eine vollständige Erfassung ist aufgrund der Vielfalt und Lebendigkeit nicht möglich. Ähnlich verhält es sich bei der Bestandsaufnahme unterschiedlichster Netzwerke (virtuell / physisch).

Möglichkeiten die „freie Szene“ in Moers zu stärken und zu profilieren:

- a. Vernetzung (physisch / virtuell, mehrdimensionales Netzwerk)
- b. Finanzen
- c. Räume
- d. Öffentlichkeitsarbeit
- e. Zugänge

Einig ist man sich darüber, dass es eine zentrale Anlaufstelle bzw. eine zentrale Netzwerkstelle geben muss, die Lotsenfunktion hat, unterschiedliche Akteure sowohl der „freien Szene“ als auch der Kultureinrichtungen der Stadt Moers zusammenbringt und Unterstützung bzw. Hilfestellung in verschiedensten Bereichen bietet.

Als zentrale Stelle wird das Kulturbüro gesehen. Es soll eine personelle / finanzielle Aufwertung erfahren damit „Leistungen“, die bereits heute geboten werden ausgeweitet und neue Aufgaben übernommen werden können.

In dem Zusammenhang wird festgestellt, dass aufgrund absehbarer personeller Veränderungen eine unmittelbare Wiederbesetzung der frei werdenden Stellen erfolgen muss.

Kulturbüro = zentrale Anlaufstelle mit Lotsenfunktion

a. Vernetzung (physisch / virtuell, mehrdimensionales Netzwerk)

- „Freie Szene“ untereinander (z.B. KünstlerInnen-Stammtisch)
- „Freie Szene“ und institutionalisierte Kultur
- Verknüpfung von Netzwerken untereinander

Ansprüche an Netzwerk:

- muss bekannt sein / bekannt gemacht werden
- leichter Einstieg
- durchgängig erreichbar
- unterschiedliche Einstiegsmöglichkeiten

b. Finanzen

- Finanzielle Unterstützung des Kulturbüros für „freie Szene“ aufstocken und bekannter machen
- Akquise von Fördermitteln
- Beratung und Unterstützung der „freien Szene“ im Bereich Akquise von Dritt-/Fördermitteln

c. Räume

Erstellung eines Raumkatasters für:

- Proberäume für Musik, Theater, Tanz
- Aufführungsräume
- Ausstellungsräume
- Lagerräume
- Ateliers

mit Angaben zu den Räumen. Möglichst niedrighschwellige Zugänge u.a. im Hinblick auf Kosten.

d. Öffentlichkeitsarbeit

Homepage

- Umfassender Kultur- / Veranstaltungskalender auf Homepage
- Moderne / zeitgemäße Gestaltung der Homepage
- Übersichtliche Kategorisierung
- Zentrale Koordinierungsstelle soll aktiv auf unterschiedlichste Kulturbereiche und Kulturschaffende (städtische, freischaffende...) zugehen
- Standing erarbeiten und Bekanntheitsgrad erweitern

Grundvoraussetzung: finanziell / personell auskömmliche Ausstattung (vor allem zur dauerhaften Pflege und Aktualisierung).

Weitere Maßnahmen:

- Papierform eines möglichst umfassenden Kultur- / Veranstaltungskalender
- Redaktionsschlusszeiten für Veranstaltungen bekannt geben
- Weiterbildungsmaßnahmen für Öffentlichkeitsarbeit für „freie Szene“

e. **Zugänge**: keine weitere Vertiefung

**Wie wird sich die Stadt in den kommenden 10 Jahren demographisch entwickeln?
Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Kulturanbieter in der Stadt?**

Unter dem Stichwort demografischer Wandel werden zwei Entwicklungen verstanden:

- a) die abnehmende Bevölkerungszahl
- b) eine deutliche Verschiebung in der Altersstruktur, hin zu mehr Älteren.

Zwei Thesen werden entwickelt, die als übergeordnete Thesen für die gesamte Stadt gesehen werden:

1. Stadt Moers = familienfreundliche Stadt im Hinblick auf die städtebauliche Quartiersentwicklung
2. Stadt Moers = familienfreundliche Stadt im Hinblick auf kultureller Teilhabe

Hinsichtlich der kulturellen Teilhabe solle es kostengünstige Angebote geben, die auch einkommensschwachen Menschen, Jung und Alt, eine Teilhabe ermöglicht.

Die Nutzung des Moers-Passes wird diskutiert. Dieser ermöglicht eine ermäßigte Teilhabe in vielen Bereichen (z.B. Eintrittskarten Schlosstheater, Eintrittskarten städtische Konzerte, Ermäßigungen der Unterrichtsgebühren an der Moerser Musikschule ...).

Zwei Aspekte werden in dem Zusammenhang weiter diskutiert:

1. Es wird auf das mögliche Schamgefühl vieler Menschen hingewiesen, das davon abhält, den Moers-Pass zu beantragen und in Folge auch zu nutzen.
2. Es wird moniert, dass die Ermäßigungen in vielen Fällen nicht ausreichen und deshalb ausgeweitet werden müssten. Daraus erbeben sich Einnahmeverluste, die in Zeiten strenger Sparpolitik eine Gegenfinanzierung erfordern.

Unabhängig davon, dass Angebote speziell für **älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern** modifiziert und/oder entwickelt werden müssen, sind ganz bestimmte

Rahmenbedingungen Voraussetzung dafür, dass eine **Teilhabe am kulturellen Leben der Stadt** möglich ist.

Folgende Rahmenbedingungen sind u.a. zu nennen:

1. Barrierefreiheit (hören, sehen, gehen, ...)
2. Öffnungszeiten anpassen
3. Veranstaltungszeiten
4. Teilhabe auch im Bereich von Altersarmut betroffenen Menschen ermöglichen

Ein Gutscheinheft für kulturelle Angebote wird angeregt, das zusammen mit FB 7 - soziales, Senioren und Wohnen und FB 10 - Jugend entwickelt werden könnte wobei die Gegenfinanzierung geklärt werden müsste.

Welche neuen oder bisher eher unzureichend erreichten Zielgruppen gibt es in der Stadt und was ist zu tun, um sie zukünftig zu erreichen?

Bieten Stadtteile eine sinnvolle Zielgruppenorientierung? Interaktive Projekte der städtischen Kultureinrichtungen mit Initiativen/Vereinen und neuen Zielgruppen?

Neue oder bisher unzureichend erreichte Zielgruppen:

1. Geflüchtete, Menschen mit Migrationshintergrund, Fremdsprachler
 2. Sozial- und/oder finanziell benachteiligte Menschen, kultur- und bildungsferne Schichten
 3. Jugendliche und junge Erwachsene, ältere Menschen (Zahl der „Nicht-Besucher“ ist abhängig vom Angebot)
- Unterschiedliche Kulturanbieter (städtische, „freie“ Szene, kulturelle Zentren, ...) haben sehr unterschiedliche Möglichkeiten Zielgruppen zu erreichen.
 - Nicht jede / jeder kann bzw. muss alles und alle „bedienen“.
 - Aufgabe der größeren Betriebe und Einrichtungen ist es, im Bereich der o.g. Zielgruppen aktiv zu sein bzw. das Engagement zu verstärken, so dass auch kleinere Gruppen und / oder die „freie“ Szene davon profitieren können / kann.
 - Vor allem türkische Mitbürgerinnen und Mitbürger scheinen schwerer erreichbar zu sein.

Möglichkeiten der Erreichbarkeit:

1. Kulturangebote als partizipative und identitätsstiftende Bürgerfest wie z.B. das Dorrfest in Repelen, der Meerbecker Kulturfrühling oder ein nicht mehr vorhandenes Parkfest.

2. Events mit kulinarischen Angeboten
3. Kontakt finden / herstellen zu entsprechenden Aktiven in allen Stadtteilen (Kulturvereine, soziale Einrichtungen und Initiativen, Kirchen...) damit Angebote im Dialog entstehen und an die richtigen Adressen bzw. Interessenten gelangen
4. Erfahrungsaustausch unterschiedlicher Akteure über Veranstaltungsformate

Es herrscht Einigkeit darüber, dass ein nicht mehr vorhandenes Parkfest, unter Berücksichtigung der unter Punkt 1. und 2. festgehaltenen Voraussetzungen, wiederbelebt werden soll. Dabei wird davon ausgegangen, dass es sich um eine kostendeckende Veranstaltung handelt. Trotzdem soll eine Garantieerklärung der Stadt Moers in Höhe von jeweils 30 T€ die ersten drei Jahre sichern.

Wer die federführende Organisation eines Parkfestes übernimmt ist zu klären. Es wird davon ausgegangen, dass auch ein zukünftig aufgewertetes Kulturbüro einbezogen wird.

Im Hinblick auf die Frage, ob Stadteile eine sinnvolle Zielgruppenorientierung bieten wird festgestellt, dass eine umfassende Erfassung der Angebote, aus der sich auch die Sinnhaftigkeit der Angebote erkennen lässt, durch die AG nicht möglich ist.

Da im Zuge des stattfindenden Sozialentwicklungsplans eine Bestandsaufnahme erfolgt, soll auf diese zurückgegriffen werden, wenn es um die Entwicklung passender Angebote geht. Ebenfalls schon bestehende Angebote können ggf. zielgenau verortet werden.

STÄRKUNGSMÖGLICHKEITEN DER „FREIEN SZENE“



Die „Freie Szene“ umfasst Akteure die nicht unter öffentlicher Trägerschaft stehen, aber den Anspruch erheben, sichtbar wahrgenommen zu werden.

Forderung: nachhaltige, auskömmliche, personelle und finanzielle Ausstattung des Kulturbüros

Physische und virtuelle Vernetzung



- „Freie Szene“ untereinander (z.B. KünstlerInnenstammtisch)
- „Freie Szene“ und institutionalisierte Kultur
- Verknüpfung von Netzwerken untereinander

Ansprüche an Netzwerk:

- Bekanntheitsgrad erweitern
- leichter Einstieg
- durchgängig erreichbar
- unterschiedliche Einstiegsmöglichkeiten

Finanzen



- Finanzielle Unterstützung des Kulturbüros für „freie Szene“ aufstocken und bekannter machen
- Akquise von Fördermitteln
- Beratung und Unterstützung der „freien Szene“ im Bereich Akquise von Dritt-/Fördermitteln

Kulturbüro

=

zentrale Anlaufstelle
mit Lotsenfunktion

Räume



Erstellung eines Raumkatasters für:

- Proberäume (Musik, Theater, Tanz, ...)
- Aufführungsräume
- Ausstellungsräume
- Lagerräume
- Ateliers

Raumspezifische Angaben; Akustik, Platzangebot, ...

Öffentlichkeitsarbeit



- Umfassender Kultur- / Veranstaltungskalender auf zeitgemäßer Homepage
- Übersichtliche Kategorisierung
- Zentrale Koordinierungsstelle soll aktiv auf unterschiedlichste Kulturbereiche und Kulturschaffende (städtische, freischaffende...) zugehen
- Bekanntheitsgrad stetig erweitern

Weitere Maßnahmen:

- Papierform eines möglichst umfassenden Kultur- / Veranstaltungskalender
- Redaktionsschlusszeiten für Veranstaltungen bekannt geben
- Unterstützungsmaßnahmen für Öffentlichkeitsarbeit für „freie Szene“

KONSEQUENZEN DER DEMOGRAPHISCHEN ENTWICKLUNG

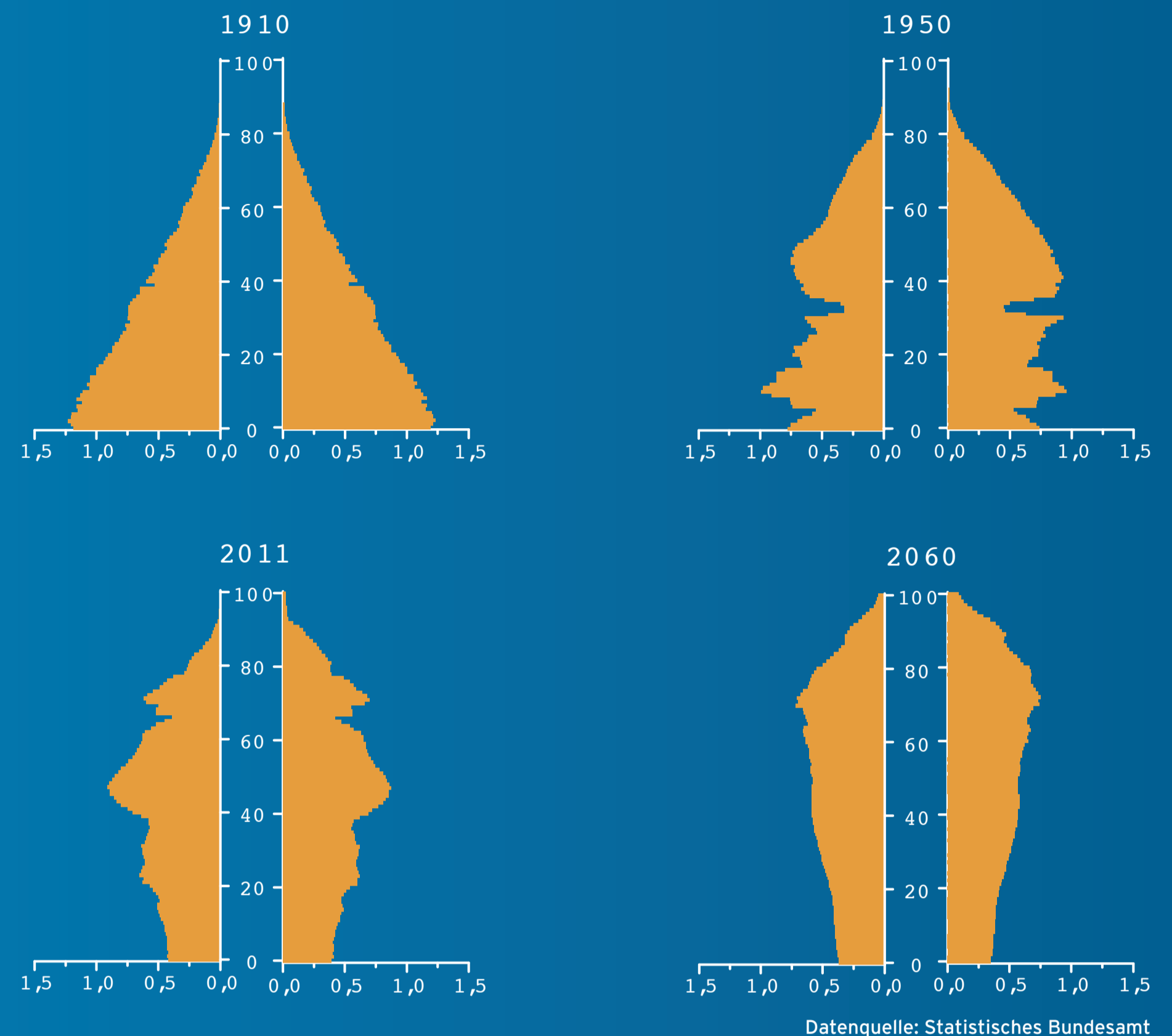
Die „Freie Szene“ umfasst Akteure die nicht unter öffentlicher Trägerschaft stehen, aber den Anspruch erheben, sichtbar wahrgenommen zu werden.

Demografischer Wandel in Bezug auf Moers meint:

- abnehmende Bevölkerungszahl
- deutliche Verschiebung in der Altersstruktur, hin zu mehr Älteren.

Empfehlungen, um dem entgegenzuwirken:

- Stadt Moers = familienfreundliche Stadt im Hinblick auf die städtebauliche Quartiersentwicklung
- Stadt Moers = familienfreundliche Stadt im Hinblick auf kulturelle Teilhabe



Rahmenbedingungen, die geschaffen werden müssen, um älteren Menschen die kulturelle Teilhabe zu ermöglichen

- Barrierefreiheit herstellen (hören, sehen, gehen, ...)
- Öffnungszeiten anpassen
- Veranstaltungszeiten modifizieren
- Teilhabe auch im Bereich von Altersarmut betroffenen Menschen ermöglichen

Exemplarisch: „Moers Pass“

Hinsichtlich der kulturellen Teilhabe sollte es kostengünstige Angebote geben, die auch einkommensschwachen Menschen, Jung und Alt, eine Teilhabe ermöglichen.

Der Moers-Pass ermöglicht eine ermäßigte Teilhabe in vielen Bereichen (z.B. Eintrittskarten Schlosstheater, Eintrittskarten städtische Konzerte, Ermäßigungen der Unterrichtsgebühren an der Moerser Musikschule ...).

Probleme

- Es wird auf das mögliche Schamgefühl vieler Menschen hingewiesen, das davon abhält, den Moers-Pass zu beantragen und in Folge auch zu nutzen.
- Es wird moniert, dass die Ermäßigungen in vielen Fällen nicht ausreichen und deshalb ausgeweitet werden müssten. Daraus ergeben sich Einnahmeverluste, die in Zeiten strenger Sparpolitik eine Gegenfinanzierung erfordern.

ZIELGRUPPENORIENTIERUNG



Die „Freie Szene“ umfasst Akteure die nicht unter öffentlicher Trägerschaft stehen, aber den Anspruch erheben, sichtbar wahrgenommen zu werden.

Neue oder bisher unzureichend erreichte Zielgruppen:

1. Geflüchtete, Menschen mit Migrationshintergrund, Fremdsprachler
2. Sozial- und/oder finanziell benachteiligte Menschen, kultur- und bildungsferne Schichten
3. Jugendliche und junge Erwachsene, ältere Menschen (Zahl der „Nicht-Besucher“ ist abhängig vom Angebot)

Möglichkeiten der Erreichbarkeit:

1. Kulturangebote als partizipative und identitätsstiftende Bürgerfeste wie z.B. das Dorffest in Repelen, der Meerbecker Kulturfrühling oder ein nicht mehr vorhandenes Parkfest.
2. Events mit kulinarischen Angeboten
3. Kontakt finden / herstellen zu entsprechenden Aktiven in allen Stadtteilen (Kulturvereine, soziale Einrichtungen und Initiativen, Kirchen...), damit Angebote im Dialog entstehen und an die richtigen Adressen bzw. Interessenten gelangen.
4. Erfahrungsaustausch unterschiedlicher Akteure über Veranstaltungsformate



Exemplarisch: „Parkfest“*

1. Wiederbelebung des Parkfestes
2. kostendeckende Veranstaltung mit einer Ausfallbürgschaft der Stadt in Höhe von 30.000 Euro in den ersten drei Jahren
3. von Moersern für Moerser aus allen Kulturen
4. Kulturangebote
5. kulinarische Angebote

*Es wird davon ausgegangen, dass ein zukünftig aufgewertetes Kulturbüro in die Planung und Durchführung mit einbezogen wird.